

Stiftung



Erinnerung
Verantwortung
Zukunft

Tätigkeitsbericht 2021







Stiftung

ewz

Erinnerung
Verantwortung
Zukunft

Wer wir sind ...

In Erinnerung an die Opfer nationalsozialistischen Unrechts. Lasst uns Verantwortung übernehmen. Gemeinsam für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Für die gleiche Würde und die gleichen Rechte aller Menschen.



Unsere Mission

- Wir unterstützen Überlebende nationalsozialistischer Verfolgung und stärken das Engagement ihrer Nachkommen.
- Wir agieren gemeinsam mit jungen Menschen für lebendiges Erinnern an die Schicksale der Verfolgten.
- Wir initiieren zeitgemäße Bildung zur kritischen Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und seinen Fortwirkungen.
- Wir setzen uns für gleiche Würde und gleiche Rechte aller Menschen und gegen Antisemitismus, Antiziganismus, Rassismus und jede Form von Diskriminierung ein.
- Wir ermöglichen wirkungsvolles Handeln von Selbstorganisationen.

Vor dem Hintergrund unserer Gründungsgeschichte sind wir besonders in Mittel- und Osteuropa, Israel sowie in Deutschland aktiv.

... und was wir tun

Wer wir sind.....	2
Willkommen!.....	4
Drei Fragen an Annette Schvan.....	5
Nachgefragt.....	6
Was wir gefördert haben.....	8
Wie wir arbeiten.....	10
Bilden bewegt Zukunft.....	12
Bilden für lebendiges Erinnern.....	14
Bilden in kulturellen Räumen.....	16
Bilden in digitalen Lernräumen.....	18
Handeln für Überlebende der NS-Verfolgung.....	20
Handeln gemeinsam mit Selbstorganisationen.....	22
Handeln gegen Antisemitismus, Antiziganismus und Rassismus.....	24
EVZ Academy expanded.....	26
Infothek.....	28
Vernetzt.....	30
Ausgezeichnet.....	32
Reportage: Verschollene Briefe.....	34
Geschäftsstelle.....	36
Gremien.....	38
Finanzbericht.....	40
Impressum.....	44

Willkommen!

Im badischen Achern gibt es seit Kurzem den Julius-Hirsch-Platz. „Seltsamer Einstieg für einen Tätigkeitsbericht“, denken Sie nun vielleicht? Und doch steckt hinter dieser Nachricht ein wichtiger Teil unserer Arbeit und unseres Selbstverständnisses als Stiftung EVZ. Der 1892 geborene Julius Hirsch spielte für Deutschland in der Fussballnationalelf und nahm 1912 mit seinem Team an den Olympischen Spielen teil. Als jüdischer Sportler endete seine Karriere mit dem Aufstieg des NS-Regimes: Zwangsarbeit und Zwangsscheidung folgten. Mutmaßlich 1943 wurde Julius Hirsch in Auschwitz-Birkenau ermordet. An sein Leben und Leiden – und das weiterer Sportler:innen – erinnert die von der Stiftung EVZ und weiteren Organisationen geförderte Ausstellung „Zwischen Erfolg und Verfolgung: Jüdische Stars im deutschen Sport bis 1933 und danach“. Die Benennung des Platzes nach Julius Hirsch folgte aus dieser Beschäftigung mit seinem Leben.

Kooperativ, wirksam, multiperspektivisch: Mit der im vergangenen Jahr entwickelten und seither implementierten Zukunftsagenda der Stiftung EVZ verfolgen wir genau diese Arbeits- und Wirkungsweise. Wir geben bisher auch weniger gehörten Perspektiven von Verfolgten, Opfern und Überlebenden von NS-Unrecht eine Stimme und verknüpfen sie mit einem Erinnerungsort. Wir engagieren uns gemeinsam mit Partner:innen – organisations-, sektoren- und länderübergreifend – und fördern so eine lebendige, tätige Erinnerungskultur.

Dafür nutzen wir konsequent innovative, digitale und vielfaltssensible Methoden, die wir auch in Co-Kreations- und Partizipationsprozessen mit unseren Zielgruppen einsetzen. Die Ergebnisse unserer Arbeit und die unserer Projektpartner:innen verbreiten wir über diverse Kanäle und Formate, um eine größere Reichweite zu erzielen und im Sinne unseres Auftrags zu Debatte und Diskurs beizutragen.



Die Notwendigkeit von Debatten und Diskursen ist aktueller denn je: ein Angriffskrieg mitten in Europa, Instrumentalisierung der Geschichte, verblassende Zeitzeugenschaft und zunehmende menschenfeindliche Übergriffe.

Die Stiftung EVZ führt diese Debatten und stiftet mit ihrer Förderung Impulse für ein wertebasiertes und verantwortungsvolles Miteinander. Gemäß ihrem Auftrag, Erinnerung an das Unrecht der NS-Verfolgung lebendig zu halten, die daraus erwachsende Verantwortung im Hier und Heute anzunehmen und für die Zukunft und nachfolgende Generationen aktiv gestalten. Gestalten Sie mit uns?

*Dr. Andrea Despot & Dr. Petra Follmar-Otto
Vorstand der Stiftung EVZ*

Hinweis: Dr. Petra Follmar-Otto war bis Mai 2022 Vorsitzende der Stiftung EVZ und leitet jetzt die Abteilung Gleichstellung im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Drei Fragen an...

Annette Schavan, Vorsitzende des Kuratoriums der Stiftung EVZ



Wie haben Sie das Jahr 2021 wahrgenommen – aus der Perspektive der Kuratoriumsvorsitzenden der Stiftung EVZ?

2021 war ein Zwischenjahr. Die Covid-19-Pandemie hatte zwar noch nicht gänzlich ihren Schrecken verloren, doch hatten sich die Gesellschaften in der „neuen Normalität“ arrangiert: Die digitale Lernkurve war steil, das Arbeiten unter Bedingungen des „social distancing“ wurde alltäglich. Unsere Projektträger:innen haben ihr Tun diesen Bedingungen auf beeindruckende Weise angepasst. Besuche am Fenster oder Zoom-Anrufe bei Überlebenden der NS-Verfolgung waren an der Tagesordnung. Wir müssen weiter gemeinsam alles dafür tun, die hochbetagten Menschen in unsere gesellschaftliche Mitte und Wahrnehmung zu holen.

Gleichzeitig war der historische Umbruch, den wir erleben, während wir diese Zeilen verfassen, noch nicht vollzogen. In unseren Jugendprojekten trafen sich noch ukrainische, russische und belarussische Teilnehmende. Das erste Verbot von Memorial Ende 2021 war ein alarmierendes Zeichen für die brutale Repression zivilge-

sellschaftlicher Organisationen, die Meinungsunfreiheit und den Geschichtsrevisionismus, welche nun in noch gesteigerter Form mit dem Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine einhergehen.

In der 2021 vorgelegten Zukunftsagenda der Stiftung EVZ heißt es, die Stiftung „positioniert sich handlungsfähiger und wirkungsmächtiger“. Was bedeutet das?

Dies reflektiert den Aufbruch der Stiftung und den Anspruch an ihr Engagement. Die Stiftung hat sich strategisch neu aufgestellt, Stakeholder:innen befragt, Bedarfe durch partizipative Formate ermittelt und formuliert und neue Förderansätze angewendet. Um das zu illustrieren: Im Handlungsfeld Handeln stärken wir künftig noch engagierter Selbstorganisationen. Im Handlungsfeld Bilden gehen wir mit innovativen Erzählformen Wissenslücken in unserer Gesellschaft an – z. B. zu marginalisierten Opfergruppen.

2021 jährte sich der Beginn der Auszahlungen an ehemalige Zwangsarbeiter:innen zum 20. Mal. Was nehmen Sie aus dem Gründungsauftrag in die Zukunft mit?

Wie wir auf der Jubiläumswebseite der Stiftung deutlich machen: Die Frage, wie wir die Zukunft gestalten, hängt auch von unserem Verständnis der Vergangenheit ab. Das gilt für unsere Gesellschaft, ihr Wissen um das nationalsozialistische Unrecht und die Kontinuitäten von Ausgrenzung und Diskriminierung in die Gegenwart. Das gilt aber auch für die Stiftung EVZ selbst. Die Stiftung wurde in einem kooperativen Geist gegründet, eine einmalige Private-public-Partnership über Organisations- und Ländergrenzen hinweg. Diesen Auftrag zu Dialog, Perspektivwechsel und Vermittlung setzen wir weiter um – er ist wichtiger denn je.

*Annette Schavan
Vorsitzende des Kuratoriums
Bundesministerin a. D.*

Nachgefragt

Rückblick unserer Partner:innen und Projektbeteiligten auf das Jahr 2021



Prof. Dr. Luise Hölscher

*Staatssekretärin,
Bundesministerium
der Finanzen*

Im Jahr 2021 hat das Bundesministerium der Finanzen in Kooperation mit der Stiftung EVZ die Bildungsagenda NS-Unrecht auf den Weg gebracht – mit insgesamt 17 Projekten und einem Zuwendungsvolumen von bis zu 9 Mio. Euro. Damit ist ein erster wichtiger Schritt getan, um die mit der Bildungsagenda NS-Unrecht verfolgten Ziele zu erreichen: die Erinnerung an die NS-Verfolgung wachzuhalten und Wissenslücken zum NS-Unrecht und zum Prozess seiner politischen Aufarbeitung zu schließen. Die fortdauernde moralische Verantwortung Deutschlands für die Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung muss insbesondere den jüngeren Generationen nachhaltig vermittelt werden, damit Antisemitismus, Antiromanismus und jede andere Form menschenverachtender Vorurteile keine Chance mehr haben. Genau hier setzen die Projekte an. Wichtig ist uns dabei, alle Opfergruppen in den Blick zu nehmen. Den Projektergebnissen sehen wir mit gespannter Erwartung entgegen!

www.stiftung-evz.de/bildungsagenda



Leonie Schöler

*Historikerin und Journalistin.
Berichtet auf TikTok unter
@heyleonie über Geschichte
und Gegenwart.*

Wie gelingt modernes und nachhaltiges Gedenken – nicht nur zwischen den Nationen, sondern auch den Generationen? Die Beiträge und Gespräche im Rahmen der Veranstaltung „Young People Remember“ des Förderprogramms „JUGEND erinnert“ der Stiftung EVZ haben deutlich gezeigt: Junge Menschen wollen nicht nur informiert werden, sondern Diskussionen mit ihren Ideen und Perspektiven aktiv mitgestalten. Der digitale Raum ist zwischen Fake News und Hatespeech in vielerlei Hinsicht ein Ort der Herausforderung. Aber er bietet uns auch viele neue Möglichkeiten, junge Menschen in die Gedenkarbeit einzubinden und untereinander zu vernetzen. Nutzen wir diese!

www.tiktok.com/@heyleonie



Ruth Weiss

*Journalistin, Schriftstellerin
und NS-Zeitzeugin*

Ich werde immer wieder gefragt, wieso ich im hohen Alter diese Anstrengung unternehme – und kann dazu nur sagen, dass ich es tue, weil ich dank der gestellten Fragen immer wieder feststelle, dass trotz Erinnerungskultur und Schulunterricht vieles über die Nazizeit nicht wirklich bei jungen Menschen angekommen ist. Wer ist denn diese jüdische Bevölkerung – damals wie heute eine Minderheit, zu jener Zeit in Deutschland, heute weltweit –, die angeblich das Unglück des großen deutschen Volkes war? Vor dem Hintergrund dieser Realität sehe ich es als meine Aufgabe an, Fragen zu beantworten und deutlich zu machen, dass alle Vorurteile ungerecht sind und abgebaut werden müssen, während Toleranz und Respekt anderen gegenüber praktiziert werden sollten. Auch die Lesereisen 2020 und 2021, die ich trotz der Covid-19-Pandemie unternehmen konnte, standen im Zeichen dieser Problematik, dazu waren sie aber auch persönlich ermutigend. Ich konnte mit Genugtuung erkennen, dass die neue Welle rechter Gewalt, rechter Hetze und rechten Hasses wie die Anschläge auf die Synagoge in Halle und die Mitbürger:innen muslimischen Glaubens das Interesse der Jugendlichen an der NS-Geschichte, am Antisemitismus und am Rassismus insgesamt geweckt hatte. Und so wundert es mich nicht, dass eine aktuelle Studie hervorhebt, wie deutlich es ist, dass die Altersgruppe der 19- bis 25-Jährigen sich dafür viel mehr interessiert als ihre Elterngeneration. Gerade mit diesen jungen Menschen zu sprechen ist mir ein besonderes Anliegen, und solange ich es kann, hoffe ich es zu tun.

Die Ziele und Projekte der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft sind mir nahe. Umso mehr freue ich mich über diese Hilfe, für die ich außerordentlich dankbar bin, und wünsche der Stiftung EVZ weiterhin viel Energie und alles Gute für die so wichtige Arbeit!

<https://ruthweiss.net>



Dr. Martin Auerbach

*Psychotherapeut und
Klinischer Direktor, AMCHA –
israelisches Zentrum für Über-
lebende des Holocaust und der
zweiten Generation*

Dieses zweite Jahr der Covid-19-Epidemie hat auch für unsere Klient:innen und Therapeut:innen in AMCHA eine große Herausforderung dargestellt. Wir mussten immer wieder unsere Aktivitäten neu adjustieren und den Beschränkungen und Vorschriften der Gesundheitsbehörden anpassen. Das bedeutete vor allem eine flexible Anpassung der Begegnungen im persönlichen Kontakt, also Gespräche am Telefon, Videotreffen, Hausbesuche und manchmal eine Mischung mehrerer Formen. So war es möglich, mit der großen Mehrheit der Patient:innen und Sozialklubmitglieder den ständigen Kontakt aufrechtzuerhalten und zu gewährleisten. Eine zusätzliche Dimension waren neue Angebote von Kriseninterventionen und Kurzzeittherapien für Menschen, die wegen der Epidemie emotionale Hilfe benötigten. Diese Interventionen wurden sowohl mit Holocaust-Überlebenden als auch anderen Senior:innen und Mitgliedern, für die wir Therapien abhalten, durchgeführt. Ein zusätzlicher Stressfaktor war eine Sicherheitskrise mit Raketenbeschuss und Kampfhandlungen vor einem Jahr, die zu einer Reaktivierung von Traumata führte. Soweit möglich, fanden intergenerationelle Aktivitäten auch in diesen schwierigen Zeiten statt.

www.amcha.org

Was wir gefördert haben

2021 wurden insgesamt 247 Projekte im Umfang von 17,775 Mio. Euro bewilligt. Aufgrund der Pandemie mussten viele Projekte umplanen, Veranstaltungen und Begegnungsprojekte entfielen oder fanden digital statt. Alle Zahlen und Fakten unter: www.stiftung-evz.de/zahlen-fakten

247

PROJEKTE

12

RECHERCHEN,
GUTACHTEN,
STUDIEN

36

KONFERENZEN UND
WORKSHOPS

Die Stiftung EVZ hat die Grundsätze guter Stiftungspraxis des Bundesverbands Deutscher Stiftungen in ihrem Handeln verankert. Sie beteiligt sich außerdem an der Initiative Transparente Zivilgesellschaft von Transparency International: www.stiftung-evz.de/transparenz

26

AUSSTELLUNGEN

50

PODCASTS, FILME UND
FOTODOKUMENTATIONEN

46

PUBLIKATIONEN UND
LEHRMATERIAL

16

THEATERSTÜCKE/
PERFORMANCES

12

LEHR- UND
FORTBILDUNGS-
FORMATE

15

GAMES, APPS
UND DIGITALE
PRODUKTE

47

WEBSEITEN UND
KAMPAGNEN



Alle geförderten Projekte finden Sie, filterbar nach Jahr und Land, im Projektfinder:

www.stiftung-evz.de/projektfinder

Wie wir arbeiten

Unser übergreifendes Ziel ist es, die Wirksamkeit der Stiftungsarbeit zu stärken und die Erinnerung an die Opfer nationalsozialistischen Unrechts und eine lebendige Erinnerungskultur fest in der Gesellschaft zu verankern. Die Stiftung EVZ ist strategische Partnerin und Förderin der Zivilgesellschaft und präsentiert sich vielfalts- und diskriminierungssensibel, digitalisiert, drittmittelfähig, effizient und partizipativ.

Gemeinsam mit Hunderten engagierten Partner:innen haben wir über ein Jahr lang an der strategischen Weiterentwicklung der Stiftung EVZ gearbeitet. Seit Juni 2021 setzen wir die Leitlinien der Zukunftsagenda in unserem Handeln um.

Ziel der Zukunftsagenda ist auch, die Stiftung EVZ zukunftsfähig aufzustellen. In diesem Sinne starteten wir gemeinsam mit dem Bundesministerium der Finanzen im Juni 2021 ein neues Vorhaben: die Bildungsagenda NS-Unrecht. Mit den ersten 17 Projekten haben wir innovative und wirksame Vorhaben zur kritischen Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und seinen Fortwirkungen initiiert.

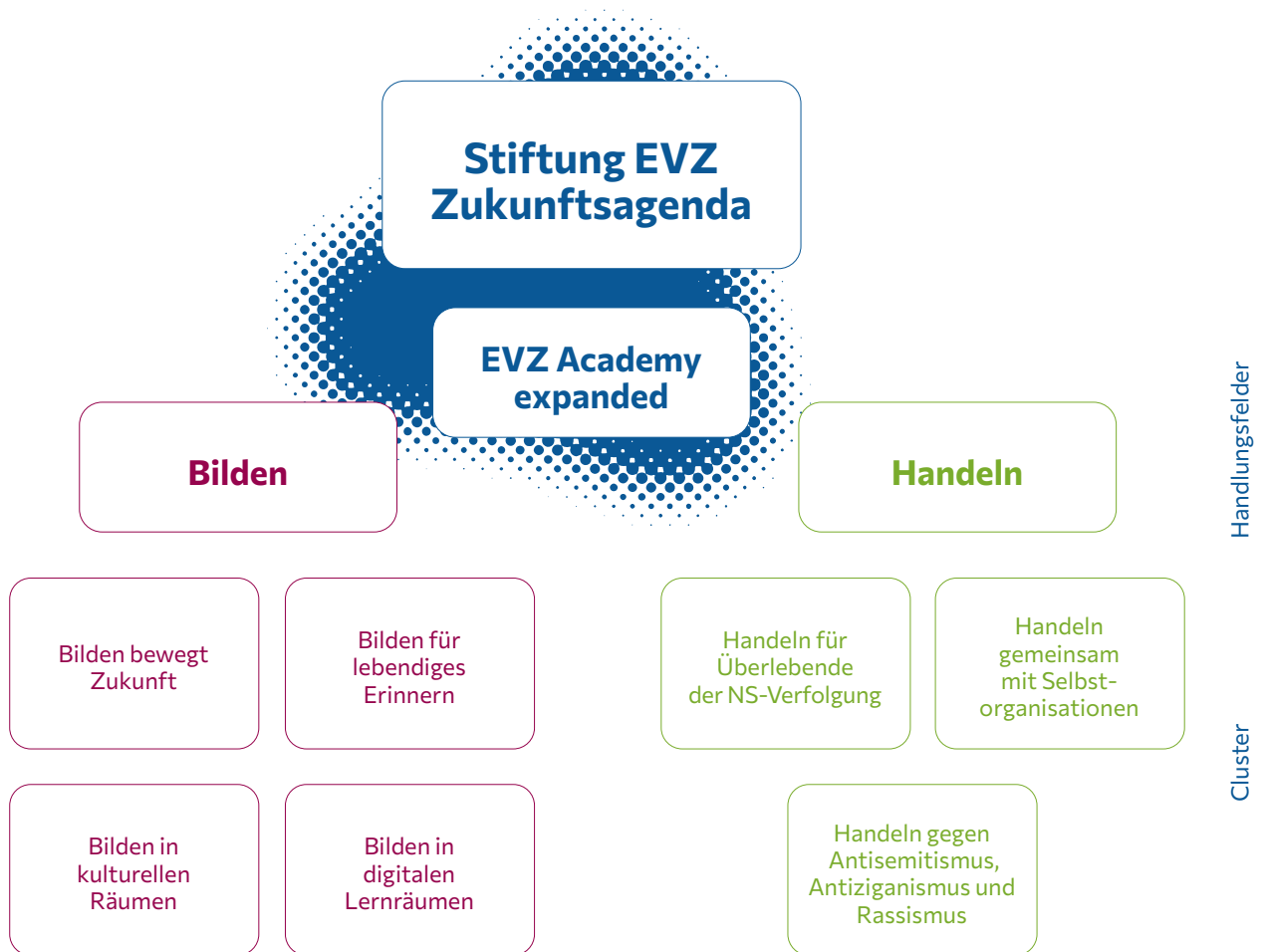
Mehr Informationen über unsere Förderaktivitäten erhalten Sie im Finanzteil ab Seite 40.



Wie wir uns aufstellen

Teil der Zukunftsagenda ist die Neuaufstellung unserer Handlungsfelder. Innerhalb unserer Handlungsfelder Bilden und Handeln findet unsere Förderarbeit statt. Die Handlungsfelder sind in insgesamt sieben Bereiche (Cluster) unterteilt. Die Handlungsfelder und ihre Cluster übersetzen die Arbeit in ein zukunftsweisendes und aktivierendes Förderprogramm.

Die stiftungseigene EVZ Academy expanded (Seite 26) bündelt und vermittelt Bildungsangebote aus den Bereichen Bilden und Handeln. Sie ist eine Plattform und ein Forum für Austausch, Wissenserwerb, Interaktion und Engagement für die Themen der Stiftung.



Bilden bewegt Zukunft

Völkerverständigung, internationaler Jugendaustausch und Demokratiebildung



Themen

- Völkerverständigung
- internationaler Jugendaustausch
- Jugendbeteiligung
- Demokratiebildung
- Bekämpfung von Antisemitismus, Antiziganismus und Rassismus
- gleichberechtigte Teilhabe
- transnationale Zukunftsthemen



Zielgruppen

- junge Menschen von 14 bis 35 Jahren
- Akteur:innen des internationalen Jugendaustauschs



Regionen

- Deutschland
- Mittel- und Osteuropa
- Europa
- Länder der Östlichen Partnerschaft



Ziele

- gegenwartsbezogenes, transnationales Projektlernen ermöglichen und Urteilskompetenzen für die kritische Auseinandersetzung mit Geschichtsnarrativen vermitteln
- weniger bekannte Erinnerungs- und Lernorte in Europa für die historisch-politische Bildung erschließen
- Vernetzung und Professionalisierung von Akteur:innen der internationalen Jugendbildung in den Zielländern



Unsere Partner:innen

- das Auswärtige Amt als Zuwendungsgeber für die Programme „JUGEND erinnert“ und „MEET UP! Youth for Partnership“
- Gedenkstätten
- NGOs und staatliche Einrichtungen in Europa

On the Crossroads of History: eine deutsch-ukrainische Begegnung



Was möchte die Stiftung EVZ mit dem Projekt bewirken?

Als Ergebnis der Zusammenarbeit von Teilnehmenden aus beiden Ländern entstehen ein Online-Theaterstück und eine Online-Plattform, die individuelle Biografien dokumentieren und für die breite Öffentlichkeit zugänglich machen.

Wer macht mit und wen erreicht das Projekt?

Das Projekt ist eine pädagogische und künstlerische Initiative für junge Rom:nja und Nicht-Rom:nja aus der Ukraine und Deutschland. Sie befassen sich mit Kultur und Geschichte sowie dem Völkermord an den Rom:nja. Das Projekt besteht aus Online- und Offline-Schulungen und kreativen Workshops. Es sollen historische Erinnerungen gesichert und weitergegeben werden.

Warum fördert die Stiftung gerade dieses Projekt?

Das Projekt richtet sich an junge Rom:nja und Nicht-Rom:nja und bringt so verschiedene Perspektiven und Lebenswelten zusammen. Überzeugend sind vor allem der gegenwartsbezogene Ansatz in Kombination mit den historischen Bezügen der Geschichte des Völkermords an den Rom:nja.

Förderzeitraum: August–November 2021

Fördersumme: 28.846 Euro

Projektträgerin: Youth Agency for the Advocacy of Roma Culture ARCA

Förderländer: Ukraine, Deutschland

Webseite: <https://denkglobal.org/meetup>

Förderprogramm: MEET UP! Youth for partnership

Aufarbeitung des Porajmos: Holocaust-Bildung an historischen Orten und online



Was möchte die Stiftung EVZ mit dem Projekt bewirken?

Die Aufarbeitung und Vermittlung der Grausamkeit des Porajmos, des Völkermords an den europäischen Sinti:ze und Rom:nja während des Nationalsozialismus, ist ein wichtiges Anliegen der Stiftung EVZ. Sinti:ze und Rom:nja werden auch heute noch diskriminiert und ausgegrenzt. Die Stiftung möchte dem entgegenwirken über Bildungsformate und die Stärkung von Selbstorganisationen.

Wer macht mit und wen erreicht das Projekt?

Junge Menschen und Jugendorganisationen in zehn Ländern setzen sich für Aufarbeitung und gegen Antiziganismus ein.

Warum fördert die Stiftung gerade dieses Projekt?

Das Projekt baut auf dem digitalen „RomArchive“ über Künste und Kulturen von Sinti:ze und Rom:nja auf und entwickelt so neue Formate und Methoden der Holocaust-Bildung an historischen Orten und online. Dadurch wird das Bewusstsein über den Porajmos geschärft und die Rolle von (Rom:nja-)Jugendorganisationen in Gedenkpraktiken und -debatten gestärkt.

Projektträger: Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma, Heidelberg

Förderzeitraum: 2020–2022

Fördersumme: 86.850 Euro

Förderländer: Kroatien, Polen, Deutschland und weitere europäische Länder

Webseite: <https://2august.eu>

Förderprogramm: JUGEND erinnert

Bilden für lebendiges Erinnern

Erinnerungskulturen stärken, die multiperspektivisch und inklusiv ausgerichtet sind



Themen

- Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nationalsozialismus
- Erinnerung an die damals verfolgten und ermordeten Menschen
- Holocaust-Leugnung
- Geschichtsfälschungen



Zielgruppen

- junge Menschen
- Erwachsene



Ziele

- multiperspektivische und inklusiv ausgerichtete Erinnerungskulturen stärken
- Geschichte durch lokale Bezüge konkret im Hier und Heute erfahrbar machen
- Geschichtsrevisionismus und Verschwörungserzählungen entschieden entgegentreten
- Bezüge gegenwärtiger Antisemitismus-, Rassismus- und Diskriminierungserfahrungen zur Geschichte des Nationalsozialismus aufzeigen



Regionen

- Deutschland
- Mittel- und Osteuropa
- Europa
- Israel



Unsere Partner:innen

- Geschichtsinitiativen
- Akteur:innen der formalen und Trägerorganisationen der nonformalen Bildung
- Wissenschaftler:innen
- Pädagog:innen
- Selbstorganisationen

„Perspektiven auf Vergangenheit und Gegenwart“: mehrsprachige Geschichtswerkstatt im Freien Radio



Was möchte die Stiftung EVZ mit dem Projekt bewirken?

Im Projekt werden Leerstellen in Narrativen zur Auseinandersetzung mit der Geschichte des Nationalsozialismus aus Perspektiven von Menschen mit Migrationsgeschichte und Fluchterfahrungen hör- und sichtbarer gemacht. Das gemeinsame Radiomachen unterstützt das kollektive Geschichtsbewusstsein. Gedenkstättenbesuche, lokale Spurensuche zur NS-Vergangenheit in Halle und Gespräche mit Zeitzeug:innen gestalten die Vielfalt eines lebendigen Erinnerns.

Wer macht mit und wen erreicht das Projekt?

Die mehrsprachige Geschichtswerkstatt wird von und mit Menschen mit Migrationsgeschichte und Fluchterfahrungen im Rahmen der Plattform Radio Corax umgesetzt. Sie erreicht Community-übergreifend Geschichtsinteressierte bundesweit.

Warum fördert die Stiftung gerade dieses Projekt?

Die Geschichtswerkstatt eröffnet eine multiperspektivische Auseinandersetzung mit der NS-Geschichte. Sie beleuchtet ihre Fortwirkungen und geht der Frage nach, wie gesamtgesellschaftliche Erinnerung(en) gestaltet werden können.

Projektträger: Common Voices Radio des Radio Corax e. V. in Halle (Saale)

Laufzeit: 2021–2023

Fördersumme: 57.995 Euro

Förderland: Deutschland

Webseiten: wir-erinnern.radiocorax.de,
<https://commonvoices.radiocorax.de>

„Helena Bohle-Szacka. Przenikanie“: ein multidisziplinäres Ausstellungs- und Forschungsprojekt

Was möchte die Stiftung EVZ mit dem Projekt bewirken?

Das Projekt hält die Erinnerung an Helena Bohle-Szacka – Künstlerin, Mode- und Grafikdesignerin, aber auch KZ-Überlebende – wach und verknüpft sie mit der lokalen Geschichte in Łódź.

Wer macht mit und wen erreicht das Projekt?

Das Projekt erreicht durch den künstlerischen Ansatz diverse Zielgruppen, die sich mit den Themen Verfolgung und NS-Zwangsarbeit im lokalen Kontext beschäftigen.

Warum fördert die Stiftung gerade dieses Projekt?

Geschichte und Kunst werden miteinander verwoben. So entstehen Räume zur Auseinandersetzung mit der Biografie von Helena Bohle-Szacka, aber auch zur Geschichte der NS-Zwangsarbeit. Die Ausstellung erzählt nicht nur von der Vergangenheit, sondern blickt in die Gegenwart als Mahnung gegen Hass und Aggression in den Gesellschaften.

Projektträger: Centralne Muzeum Włókiennictwa w Łodzi

Förderzeitraum: 2021–2022

Fördersumme: 58.206 Euro

Förderland: Polen

Webseite: <https://cmwl.pl/public>



Bilden in kulturellen Räumen

Emotionale, empathiefördernde und niedrigschwellige Zugänge zur Geschichte und Aufarbeitung der NS-Zeit



Themen

- kreative und emotionale Bildungszugänge zur Geschichte des Nationalsozialismus, Perspektiven der Verfolgten und ihrer Nachkommen
- Stärkung empathischer, prosozialer Haltungen und Förderung von Engagement gegen Antisemitismus, Antiziganismus, Rassismus und LSBTIQ- und Behindertenfeindlichkeit



Zielgruppen

- Jugendliche und Erwachsene ohne familienbiografische Bezüge zur NS-Geschichte und mit wenig Zugang zu politisch-historischer und kultureller Bildung



Regionen

- Deutschland



Methoden/Formate

- didaktisch begleitete, immersive kunst- und kulturbezogene Bildungsaktivitäten im Verbund
- (digitale) Kunstprojekte
- Ausstellungen



Unsere Partner:innen

- Bundesministerium der Finanzen als Zuwendungsgeber für das Vorhaben „Bildungsagenda NS-Unrecht“
- Theater, Museen sowie andere Einrichtungen der bildenden und darstellenden Künste
- Gedenkstätten und andere Akteur:innen der (non-)formalen Bildung sowie der organisierten Stadt- und Zivilgesellschaft
- Medienpartner:innen



Ziele

- kreative, emotionale und empathiefördernde Bildungszugänge zur Geschichte des Nationalsozialismus eröffnen
- Verankerung verschiedener Opfer- und Verfolgtengruppen im öffentlichen Bewusstsein
- Sensibilisierung für Kontinuitäten des Nationalsozialismus in Gestalt heutiger Vorurteile, Diskriminierung und Hass

Fragile Verbindungen

Das Projekt „Fragile Verbindungen“ steht für eine Reihe von Performance- und Theaterprojekten des Jungen Schauspiels Frankfurt: Jugendliche mit diversen Bildungshintergründen, Einschränkungen und Migrationsgeschichten entdecken mit künstlerischen Mitteln eigene Zugänge zur Geschichte des Nationalsozialismus in Frankfurt am Main. Auf dieser Basis thematisieren sie die Gegenwartsbezüge der NS-Geschichte wie aktuelle Formen von Antisemitismus, Antiziganismus, Rassismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit sowie gesellschaftliche Teilhabemöglichkeiten junger Menschen. Das erste Performanceprojekt „Am Leben bleiben“ ist in der Ausstellung des Deutschen Exilarchivs 1933–1945 zu sehen. In der Performance „Erinnern verändern“ setzt sich ein junges und diverses Ensemble mit den eigenen (familien-)biografischen Bezügen zur Ausstellung „Frankfurt und der NS“ im Stadtlabor des Historischen Museums Frankfurt auseinander.

Was möchte die Stiftung EVZ mit dem Projekt bewirken?

Junge Menschen können ihren eigenen Zugang zur Geschichte finden. In historischen Ausstellungen und Gedenkorten entdecken sie die Bedeutsamkeit von Erinnerungen für die Gegenwart: Erinnerungen an Emigrationsschicksale unbegleiteter Kinder und Jugendlicher aus der NS-Diktatur und an die Situation nach Frankfurt verschleppter Zwangsarbeiter:innen aus Polen und der Sowjetunion. Den thematischen Bogen spannen Aspekte erzwungener Migration, Heimat und Exil, Fremdheit und Ankommen, Teilhabe und Zugehörigkeit.



Wer macht mit und wen erreicht das Projekt?

Das Theater kooperiert mit dem Historischen Museum Frankfurt, der Bildungsstätte Anne Frank, dem Deutschen Exilarchiv 1933–1945 der Deutschen Nationalbibliothek und dem Studienkreis Deutscher Widerstand 1933–1945 e.V. Zielgruppen sind Jugendliche mit diversen Bildungshintergründen, Migrationsgeschichten oder Einschränkungen sowie Theaterpädagog:innen und Pädagog:innen der Bildungsarbeit in benachteiligten und von Migration geprägten Stadtteilen. Beteiligt sind auch Organisationen der zivilen Stadtgesellschaft und Bildung wie Gedenkstätten, Museen, Bibliotheken, (Berufs-)Schulen, Selbstorganisationen von NS-Verfolgten und ihren Nachkommen.

Warum fördert die Stiftung gerade dieses Projekt?

Das Projekt leistet einen besonderen Beitrag, indem es für die Frankfurter – stark durch Migration geprägte – Stadtgesellschaft historische Fakten durch immersive Lernformate vermittelt. Mittels kreativer, emotionaler und empathiefördernder Methoden wird die Geschichte der NS-Verfolgung neu erfahrbar gemacht. Durch seinen partizipativen Ansatz macht das Projekt die beteiligten Jugendlichen zu aktiven Akteur:innen der Stadt-Communitys. Die Themen der NS-Geschichte werden emotional, persönlich und multiperspektivisch verhandelt und der eigenen Altersgruppe sowie den Bürger:innen Frankfurts nahegebracht.

Projektträger: Schauspiel Frankfurt

Förderzeitraum: 2021–2022

Fördersumme: 300.000 Euro

Förderland: Deutschland

Webseite: www.schauspiel frankfurt.de/jungesschauspiel/fragile-verbindungen

Das Projekt wird von der Stiftung EVZ und dem Bundesministerium der Finanzen im Rahmen der Bildungsagenda NS-Unrecht gefördert.



Bilden in digitalen Lernräumen

Beispielhafte digitale Instrumente und Formate für die zeitgemäße Bildung



Themen

- NS-Unrecht und seine Folgen
- Erinnerungskultur in digitalen Räumen
- Interventionskompetenzen zu Hate-speech, Antisemitismus, Antiziganismus und Desinformation



Zielgruppen

- junge Menschen
- Erwachsene



Ziele

- digitale Leuchtturmprojekte in der historisch-politischen Bildung für zunehmend technikaffine Zielgruppen entwickeln und implementieren
- die Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus unter den Prämissen des „digital turn“ bewahren und eine Erinnerungskultur 4.0 festigen
- fachliche, pädagogische und didaktische Qualität digitaler und hybrider Anwendungen im Feld sichern



Regionen

- Deutschland (Fokus)
- Mittel- und Osteuropa
- Israel



Unsere Partner:innen

- Bundesministerium der Finanzen als Zuwendungsgeber für das Vorhaben „Bildungsagenda NS-Unrecht“
- Akteur:innen der Civic-Tech-Szene
- Akteur:innen der nonformalen Bildung
- Kultur- und Medienschaaffende
- Gedenkstätten, Erinnerungsorte
- Universitäten

Handeln für Überlebende der NS-Verfolgung

Würdiges Altern der Überlebenden, gesellschaftliche Teilhabe und freiwilliges Engagement



Themen

- würdiges Altern der Überlebenden
- gesellschaftliche Teilhabe
- freiwilliges Engagement
- Folgen extremer Traumatisierung
- Nachkommenschaft und innerfamiliäre Erinnerung
- Aufarbeitung und Anerkennung der NS-Verfolgung
- Kontinuitäten von Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen

- ihre Teilhabe am gesellschaftlichen Leben gestalten und sie vor Vereinsamung schützen
- die Lebensleistungen und Biografien der Überlebenden würdigen
- den Struktur- und Kapazitätsausbau zivilgesellschaftlicher Organisationen voranbringen
- die Nachkommen der Überlebenden in ihrem gesellschaftlichen Engagement stärken



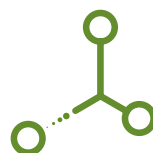
Methoden/Formate

- Hausbesuchsdienste
- Freiwilligendienste
- Treffpunkte
- juristische und soziale Beratung
- Case Management
- individuelle Hilfen
- digitale Tools
- therapeutische Biografiearbeit
- Stärkung der Trägerstrukturen



Regionen

- Mittel- und Osteuropa
- Israel
- Deutschland



Unsere Partner:innen

- zivilgesellschaftliche Organisationen, darunter viele jüdische und Romani-Selbstorganisationen
- Verbände der NS-Verfolgten, staatliche Einrichtungen, nicht staatliche und staatliche Förderpartner:innen



Ziele

- sicherstellen, dass die Überlebenden der NS-Verfolgung psychisch, physisch und sozial stabil in Würde altern

Unterstützung für NS-Überlebende und Familien in neun ukrainischen Städten

Was möchte die Stiftung EVZ mit dem Projekt bewirken?

Mit dem Projekt wird die Lebensqualität von NS-Überlebenden aus neun ukrainischen Städten – Tscherkassy, Ternopil, Iwano-Frankiwsk, Mykolajiw, Chmelnyzkyj, Schytomyr, Hluchiw – verbessert, indem ihnen gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht wird.

Wer macht mit und wen erreicht das Projekt?

Das Projekt wird von Ehrenamtlichen getragen, die z. B. Hausbesuche bei Überlebenden machen und sie im Alltag unterstützen, zu Ärzt:innen begleiten oder auch z. B. gegenüber Behörden ihre Interessen vertreten. Beratungen, Informationsveranstaltungen und Pflegetrainings werden insbesondere von Angehörigen besucht.

Warum fördert die Stiftung gerade dieses Projekt?

Der Projektträger „Turbotra pro Litnih“ setzt sich für die Rechte älterer Menschen ein und arbeitet eng mit Sozialzentren und Kommunalverwaltungen zusammen. Im Projekt werden vor allem Angehörige unterstützt, was sich wiederum positiv auf die Überlebenden auswirkt.

Projektträgerin: Ukrainische NGO „Turbotra pro Litnih v Ukraini“ (Sorge für die Älteren in der Ukraine)

Förderzeitraum: 2019–2022

Fördersumme: 74.778 Euro

Förderland: Ukraine

Webseite: www.tlu.org.ua



Seit Ausbruch des Krieges in der Ukraine sind die hochbetagten NS-Zwangsarbeiter:innen akuter Lebensgefahr und möglicher Retraumatisierung ausgesetzt. Wir helfen mit Sofortmaßnahmen vor Ort und unterstützen das Hilfsnetzwerk NS-Verfolgte:

www.stiftung-evz.de/ukraine

Psychosoziales Zentrum mit Therapie- und Beratungsangeboten

Was möchte die Stiftung EVZ mit dem Projekt bewirken?

Der Frankfurter Treffpunkt für Shoah-Überlebende bietet seit 2004 niedrigschwellige Zugang zu individuellen Hilfsangeboten. Regelmäßige Café-Nachmittage, Gruppenaktivitäten, therapeutische Angebote und Ausflüge ermöglichen den Kontakt zu Menschen mit ähnlichen Lebenserfahrungen und den Austausch mit professionell geschulten Fachkräften.

Wer macht mit und wen erreicht das Projekt?

Der Treffpunkt ist ein geschützter Raum, in dem soziale Teilhabe für traumatisierte Shoah-Überlebende ermöglicht und dadurch ihre Lebensqualität verbessert wird. Ehrenamtliche, oft Angehörige der zweiten oder dritten Generation, begleiten die Angebote. Während der Pandemie wurde die Arbeit auf vielfältige individuelle Angebote umgestellt, wie z. B. von Gemeindemitgliedern gekochtes Essen. Dieses wurde den Überlebenden nach Hause gebracht, um den Kontakt aufrechtzuerhalten.

Warum fördert die Stiftung gerade dieses Projekt?

Neben hochbetagten Überlebenden nutzen in den vergangenen Jahren zunehmend sogenannte Child Survivors und Nachkommen die Angebote. Der Projektträger pflegt den Austausch zwischen Praxis und Forschung, z. B. mit wissenschaftlichen Instituten sowie Trauma-Expert:innen in Deutschland und international.

Projektträgerin: Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V. (ZWST)

Förderzeitraum: 2020–2022

Fördersumme: 140.000 Euro

Förderland: Deutschland

Webseite: <https://zwst.org/de/angebote/ueberlebende-der-shoah/treffpunkte>



Handeln gemeinsam mit Selbstorganisationen

Selbststärkung und gleichberechtigte Teilhabe von Sinti:ze und Rom:nja und LSBTIQ-Personen



Themen

- Selbststärkung
- Agency und gleichberechtigte Teilhabe von Sinti:ze und Rom:nja und LSBTIQ-Personen

- gleichberechtigte Teilhabe von Sinti:ze und Rom:nja voranbringen
- Allianzenbildung von LSBTIQ-Selbstorganisationen und ihre Rechte stärken



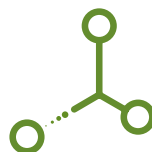
Methoden/Formate

- Wissens-, Erfahrungs- und Kompetenztransfer
- Kapazitäts- und Strukturaufbau
- Community Building
- Coalition Building
- Advocacy



Regionen

- Mittel- und Osteuropa
- Deutschland



Unsere Partner:innen

- Selbstorganisationen von Sinti:ze und Rom:nja sowie LSBTIQ, deren nationale und europäische Netzwerke und Förderpartner:innen, die sich für diesen Ansatz engagieren



Ziele

- Romani-Selbstorganisationen als aktive, anerkannte Stimmen in Erinnerungskulturen stärken
- in Mittel- und Osteuropa Allianzenbildung von Romani-Selbstorganisationen und Communitys vor Ort stärken
- Antiziganismus adressieren und gleichberechtigte Teilhabe verbessern

Studie: Ungleiche Teilhabe. Zur Lage der Sinti:ze und Rom:nja in Deutschland



Was möchte die Stiftung EVZ mit dem Projekt bewirken?

Den Bedarf ermitteln: Wie steht es um die aktuelle Bildungssituation der in Deutschland lebenden Sinti:ze und Rom:nja? Welche Veränderungen gab es im Vergleich zur Studie von 2011?

Wer macht mit und wen erreicht das Projekt?

In 16 Bundesländern wurden über 600 Interviews mit Sinti:ze und Rom:nja geführt. Es waren 15 Selbstorganisationen beteiligt.

Warum fördert die Stiftung gerade dieses Projekt?

Die Studie ist partizipativ, Sinti:ze und Rom:nja bringen sich auf allen Ebenen ein und bestimmen selbst mit. Eine zweite, erweiterte und überarbeitete Auflage der Studie auf Deutsch und erstmals auf Englisch ist geplant.

Projektträger: RomnoKher gGmbH

Förderzeitraum: 2019–2022

Fördersumme: 70.000 Euro

Förderland: Deutschland

Webseite: www.sinti-roma.com/romnokher/

Studie: www.stiftung-evz.de/bildungsstudie

Verbesserte Bildungschancen, aber noch immer benachteiligt

15%

betrug der Anteil der Sinti:ze und Rom:nja ohne Schulabschluss in Deutschland (Studie 2021). In der ersten Studie von 2011 betrug dieser noch 55%. Zum Vergleich: In der Gesamtbevölkerung haben 5% keinen Schulabschluss.

Fortbildungsangebote zu Sinti:ze und Rom:nja für Beschäftigte im Bildungsbereich



Was möchte die Stiftung EVZ mit dem Projekt bewirken?

Der Bedarf an niedrigschwelligen, flexibel einsetzbaren Bildungsmaterialien gegen Antiziganismus und zum Vermitteln der Geschichte von Sinti:ze und Rom:nja wird durch die Materialien gedeckt.

Wer macht mit und wen erreicht das Projekt?

In Präsenz- und Online-Veranstaltungen werden Bildungsakteur:innen erreicht, darunter Schulen und Hochschulen.

Warum fördert die Stiftung gerade dieses Projekt?

Bildungsmaterialien werden häufig erstellt, ohne die Betroffenen einzubinden. Bei diesem Projekt erarbeiteten Minderheitenangehörige die Materialien und Fortbildungen maßgeblich selbst. Es wurden mehrere Kooperationen aufgebaut. Die Fortbildungen werden auch nach Abschluss der Projektlaufzeit fortgeführt, u. a. bei zwei Fortbildungsinstituten.

Projektträger: Madhouse gemeinnützige GmbH

Förderzeitraum: 2019–2021

Fördersumme: 50.000 Euro

Förderland: Deutschland

Webseite: www.madhouse-munich.com

Handeln gegen Antisemitismus, Antiziganismus und Rassismus

Strukturelle Ansätze: Wissenstransfers, Interventionskompetenzen, Modellprojekte und Vernetzung



Themen

- strukturelle Ansätze gegen Antisemitismus, Antiziganismus und Rassismus

- ein antisemitismus- und antiziganismuskritisches Klima herstellen
- übertragbare Beispiele für strukturelle Ansätze zur Wehrhaftigkeit der Betroffenen, zur Sichtbarmachung und zur Rechtsdurchsetzung entwickeln



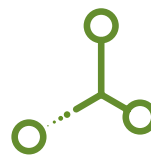
Methoden/Formate

- Wissenstransfers und Interventionskompetenzen für Multiplikator:innen in der Arbeitswelt, Schlüsselakteur:innen in Gesellschaft und Institutionen
- Modellprojekte für strukturelle Ansätze zur Unterstützung der Betroffenen, zur Sichtbarmachung, zur Widerrede und zur Rechtsdurchsetzung
- Vernetzung und Netzwerkbildung



Regionen

- Deutschland
- Mittel- und Osteuropa



Unsere Partner:innen

- Bundesministerium der Finanzen als Zuwendungsgeber des Vorhabens „Bildungsagenda NS-Unrecht“
- erfahrene Träger:innen der non-formalen Bildung
- staatliche Akteur:innen
- engagierte Unternehmen
- organisierte Zivilgesellschaft
- Expert:innen



Ziele

- Schlüsselakteur:innen in Arbeitswelt, Gesellschaft und Institutionen in Deutschland Wissen und Interventionskompetenzen zu Antisemitismus, Antiziganismus und Rassismus vermitteln

Antisemitismus im Dark Social

Was möchte die Stiftung EVZ mit dem Projekt bewirken?

Antisemitisches Gefahrenpotenzial im „neuen Darknet“ soll bekannt gemacht und öffentlich diskutiert werden. Qualifiziertes Mapping analysiert die Ideologien der Täter:innen und ihrer Narrative in Radikalisierungsräumen abseits klassischer Plattformen.

Wer macht mit und wen erreicht das Projekt?

Das Beratungsnetzwerk Polisphäre hat antisemitische Phänomene im Dark Social analysiert, um die Rolle von Radikalisierungsräumen abseits der klassischen Internetplattformen zu verstehen. Das Spektrum der untersuchten Netzwerke reicht von anonymen Imageboards wie 8kun bis hin zum Messengerdienst Telegram. Die Jüdische Studierendenunion Deutschland (JSUD) begleitet das Projekt fachlich. Eine Webseite macht die Projektergebnisse für unterschiedliche Zielgruppen sichtbar.

Warum fördert die Stiftung gerade dieses Projekt?

Als Pilotprojekt ist es Teil der Weiterentwicklung im Förderbereich „Digitaler Antisemitismus“. Es entsteht ein praxisorientierter Ideenkatalog mit Gegenmaßnahmen für Plattformbetreiber, Politik und Zivilgesellschaft.

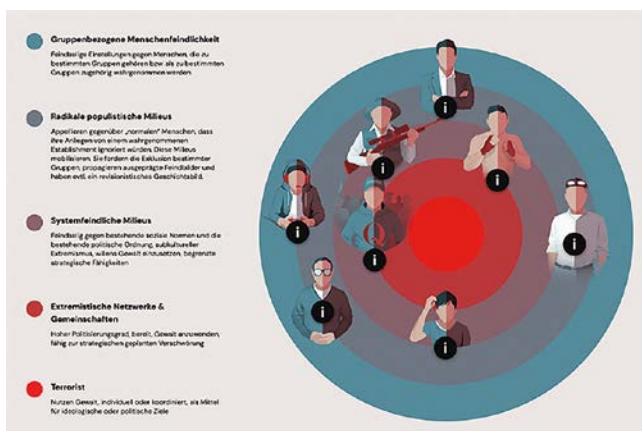
Projekträger: polisphäre GmbH

Förderzeitraum: 2020–2021

Fördersumme: 110.955 Euro

Förderland: Deutschland

Webseite: <https://dark-social-antisemitismus.de>



Coalition Building: Bündnisse für eine solidarische Gesellschaft

Die Stiftung EVZ unterstützt seit 2019 Projekte bei ihrem Engagement für eine demokratische und solidarische Gesellschaft.

Was möchte die Stiftung EVZ mit den Projekten bewirken?

Lokale Initiativen aus der jüdischen, der Rom:nja-, der Sinti:ze- oder der muslimischen Community werden vernetzt und gestärkt. Antisemitismus, Antiziganismus und antimuslimischem Rassismus wird so auf regionaler Ebene entgegengewirkt – für eine plurale, offene und solidarische Gesellschaft, in der vielfältiges Leben selbstverständlich, erlebbar und sichtbar ist.

Wer macht mit und wen erreichen die Projekte?

In Deutschland führen jüdische und muslimische Organisationen und Gemeinden Bündnisprojekte mit thematisch vielfältiger Ausrichtung durch. Dazu zählen Jüdische Campuswochen oder jüdisch-muslimische Kulturstage. Erreicht werden lokale Organisationen, Fachpublikum und die breite Öffentlichkeit.

Warum fördert die Stiftung gerade diese Projekte?

Die Bündnisse sind langfristig angelegt und wirken damit nachhaltig für eine demokratische und solidarische Gesellschaft.

Förderzeitraum: 2019–2022 (teils bis 2023)

Fördersumme: 1.312.095 Euro für insgesamt 19 Projekte

Förderländer: Deutschland, Litauen, Polen, Tschechien

Webseite: www.stiftung-evz.de/coalition-building



EVZ Academy expanded

Forum für Wissenserwerb, Engagement
und Interaktion

Die EVZ Academy expanded ist eine Plattform und ein Forum für Austausch, Wissenserwerb, Interaktion und Engagement für die Themen der Stiftung. Sie bündelt und vermittelt Bildungsangebote aus den Förderbereichen Bilden und Handeln. Als Verstärkerin und Multiplikatorin eröffnet sie Räume für Vernetzung, Austausch und Lernen: off- wie online.

Die EVZ Academy expanded steht für beteiligungsorientierte, transnationale und innovative Angebote und Arbeitsweisen – und ist damit eine Antwort auf den 2021 in der Zukunftsagenda der Stiftung EVZ formulierten Anspruch, wirksamer zu werden. Die EVZ Academy expanded ist aus EVZ expanded – dem Labor für neue Förderformate der Stiftung EVZ – hervorgegangen und entwickelt den Think- und Do-Tank-Ansatz um operative Formate weiter.

Sie ist interaktive Bildungsakteurin und Wissensmanagerin, die leichter Zugang zu relevantem Wissen und Lernangeboten der historisch-politischen Bildung schafft. Und nicht zuletzt eröffnet sie als transnationale Netzwerkerin und Moderatorin neue Begegnungs- und Handlungsräume, in die die Stiftung EVZ neben der Zivilgesellschaft auch andere Akteur:innen einlädt, vor allem aus den Bereichen Medien, Politik, Wirtschaft und angewandte Forschung.



EVZ Academy expanded Lernen, Engagieren, Begegnen

info:media

Digitale Wissens- und Lernplattform

- Infothek
- Lernplattform
- Podcasts und Tutorials

expanded:lab

Labor für Themen und innovative Formate

- EVZ wirkt!
- EVZ co-creative
- EVZ Conversations!

evz:networks

Agiles Netzwerken

- EVZ Fellowships
- Digital Collective Memory
- Aktivitäten für Alumni und Alumnae

info:media

Die EVZ Academy expanded bündelt und strukturiert Themen und Informationen der Stiftung EVZ: So schafft sie in der Infothek einen Überblick und leichte Zugänge für Information und Wissenserwerb. Zusätzlich entsteht eine interaktive Lernplattform. Beides fördert den Kompetenztransfer in die Arbeitswelt, Zivilgesellschaft und Wissenschaft.

www.stiftung-evz.de/infothek

expanded:lab

In ihrem Experimentierfeld „expanded:lab“ konzipiert und schafft die EVZ Academy expanded Raum für neue Formate und Veranstaltungen zu zukunftsweisenden Themen und aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen aus den Aktionsfeldern der Stiftung EVZ. Auch werden gemeinsam mit externen Kooperationspartner:innen zeitgemäße Methoden des Stiftungshandelns erprobt, um die Wirksamkeit, Transparenz und Zugänglichkeit der Förderangebote sowie eigener Stiftungsaktivitäten zu verbessern.

evz:networks

Das Handeln der Stiftung EVZ ist immer vernetztes Handeln. Im Bereich „networks“ stärkt die EVZ Academy expanded bestehende Netzwerke durch neue Angebote und etabliert neue Netzwerke von und für Akteur:innen in Deutschland und international. Dazu gehört perspektivisch auch der Aufbau geeigneter Angebote für Alumni und Alumnae der Stiftung.

www.stiftung-evz.de/academy-expanded

Infothek

Die Infothek bietet Publikationen der Stiftung EVZ und unserer Projektpartner:innen in verschiedenen Sprachen und Formaten: Lehr- und Lernmaterialien, Studien, Apps, Videos und mehr. Hier stellen wir eine Auswahl des Jahres 2021 vor.

Podcast

RYMEcast stärkt Sinti:ze und Rom:nja

RYMEcast ist der erste Podcast von und über Sinti:ze und Rom:nja in Deutschland und Europa. RYME steht für Roma Youth Media Empowerment und möchte die eigene Community bestärken und die Mehrheitsgesellschaft aufklären und sensibilisieren. Es werden Sinti:ze und Rom:nja interviewt, die im Mainstream nicht oder wenig präsent sind. Das Team produziert den Podcast selbst: Es kümmert sich um Konzeption, Recherche, Grafik, Marketing sowie Postproduktion. Das EVZ-geförderte Format „Comic- vs. Real-Life-Helden“ stellt digital reale und fiktive Held:innen der Sinti:ze, Rom:nja, Migrant:innen und BIPOC* vor. Nominiert für den Civis Medienpreis 2022.

Sprache: deutsch

<https://open.spotify.com/show/2ZKrZlu8rFjPDly1TiVsn7>



App

11 STAGES-App verbindet Geschichte und Menschenrechtsbildung

In die Vergangenheit eintauchen und vergessene Held:innen des täglichen Lebens entdecken? Mit der 11 STAGES-App wird die Erinnerung an vergessene oder wenig bekannte Personen wiederhergestellt, die durch ihr mutiges Handeln während des Zweiten Weltkriegs anderen geholfen haben. Die App vereint verlässliches historisches Wissen im Kontext von Menschenrechten, weniger bekannte Fakten über den Nationalsozialismus und anregende Geschichten über reale Menschen.

Sprachen: englisch, polnisch, deutsch

www.humanityinaction.org



Video

„Living Memorials“: Kunstprojekt an historischen Orten

Der Film dokumentiert ein deutsch-belgisch-belarusisches Projekt: An zwei sehr unterschiedlichen historischen Orten – dem Haus der Wannsee-Konferenz in Berlin und dem Lager der Bielski-Partisan:innen in Belarus – entwickeln und erproben Teilnehmende das performative, künstlerische Konzept eines „lebendigen Denkmals“. Auf der umfangreichen Projektwebseite können Nutzer:innen eigene Videos, Bilder oder Texte zu den historischen Orten hochladen.

Sprachen: englisch, deutsch, russisch, französisch
www.livingmemorial.app



Publikation

Studie MEMO Deutschland – Multidimensionaler Erinnerungsmonitor

Die vierte MEMO-Studie bietet Auswertungen zu digitalen Vermittlungsangeboten zum Thema Nationalsozialismus, zum differenzierten Wissen um die Vielfalt der Opfergruppen sowie zum Ausmaß der NS-Zwangsarbeit. Die Studie analysiert Kontinuitäten der NS-Zeit in Bezug auf Verschwörungserzählungen, die Corona-Pandemie und Vorfälle mit NS-Bezug in der jüngeren deutschen Geschichte. Als Erweiterung der MEMO-Studie wird Anfang 2023 erstmals eine MEMO-Jugendstudie erscheinen. Erste Vorabergebnisse sind bereits online: Im Spätsommer 2021 wurden insgesamt 3.485 repräsentativ ausgewählte junge Menschen zwischen 16 und 25 Jahren zur deutschen Erinnerungskultur und der Geschichte des Nationalsozialismus befragt.

Sprachen: deutsch, englisch
www.stiftung-evz.de/memo



Weitere Publikationen und Produkte unter www.stiftung-evz.de/infothek.

* BIPOC: Abkürzung von Black, Indigenous, People of Color. Diese Begriffe sind politische Selbstbezeichnungen. Sie sind aus einem Widerstand entstanden und stehen für die Kämpfe gegen Unterdrückung und für mehr Gleichberechtigung (Quelle: www.migrationsrat.de).

Vernetzt

Die Stiftung EVZ ist in diversen Plattformen und Netzwerken engagiert und fördert den Aufbau von Vernetzungsformaten wie Round Tables oder Gedenkstättenreffen. Als Mitglied im **Bundesverband Deutscher Stiftungen** hat sie sich im Jahr 2021 zu den Grundsätzen guter Stiftungspraxis bekannt. Sie ist zudem Unterzeichnerin der **Initiative Transparente Zivilgesellschaft**.

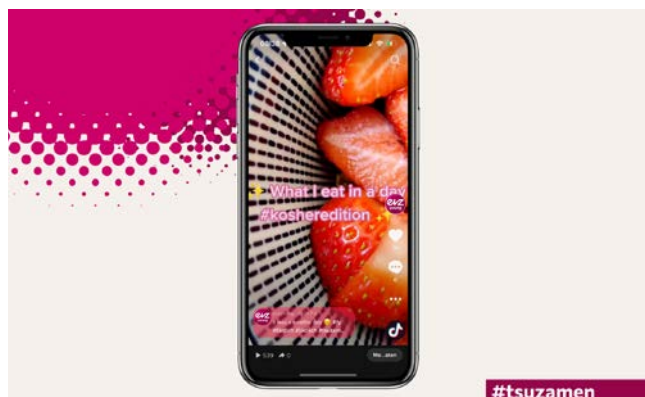
Mehr zu den Netzwerken erfahren Sie unter www.stiftung-evz.de/netzwerke.

#EVZgefördert auf Social Media

Um den Einsatz unserer Projektträger:innen zu unterstützen, präsentieren wir die geförderten Projekte auf unseren Social-Media-Kanälen mit verschiedenen Serien und Kampagnen:

#tsuzamen – junge Perspektiven auf jüdisches Leben

Zum Festjahr „1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ präsentierten wir die partizipative Jugendkampagne #tsuzamen. Es entstanden Impulse für eine zeitgemäße historisch-politische Bildung und vielfältige Austauschangebote für junge Menschen. Die studentische Werbeagentur Goldene Zwanziger aus Jena setzte die Kampagne für unseren TikTok-Kanal um und machte jüdisches Leben mit Kurzvideos über Religion, Geschichte und Kultur zielgruppengerecht sichtbar.



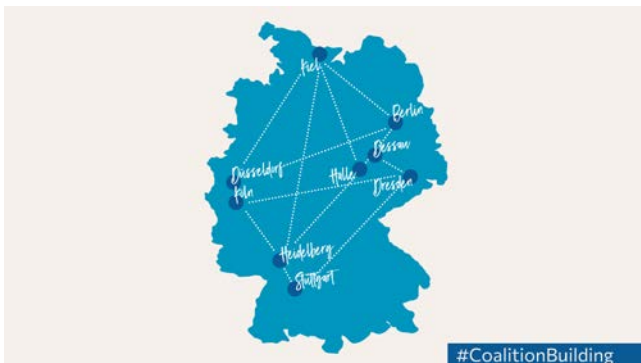
#WeRememberEveryday

Unsere Projektträger:innen engagieren sich für Überlebende der NS-Verfolgung – täglich und verstärkt während der Corona-Pandemie. Dies bleibt in der breiten Öffentlichkeit oft unbemerkt, genau wie die Überlebenden selbst. Unsere Serie #WeRememberEveryday berichtet vom Wirken unserer Träger:innen und den Menschen dahinter.



#CoalitionBuilding

Die liberale Demokratie und der gesellschaftliche Zusammenhalt sind in vielen europäischen Ländern zunehmend gefährdet: Antisemitismus, Antiziganismus und Rassismus sind deutlich sichtbar. Im Förderprogramm „Coalition Building“ unterstützen wir Projekte bei ihrem Engagement für eine demokratische und solidarische Gesellschaft. Wie und wo sich die Coalition-Building-Projekte engagieren? Jetzt auf unserem Instagram-Account entdecken.



#MEMOMontag

Die Studie #MEMODEutschland untersucht seit 2018, wie und was wir aus der NS-Zeit gelernt haben – und was (noch) nicht. Die vom Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung Bielefeld (IKG) durchgeführte Studie schaut auf aktuelle Probleme wie Verschwörungserzählungen und fragt nach Kontinuitäten von Ausgrenzung und Diskriminierung. Am MEMO-Montag stellen wir einen MEMO-Fakt vor und rufen zum Mitdiskutieren auf.



Eine Übersicht über unsere Social-Media-Aktivitäten finden Sie unter www.stiftung-evz.de/socialmedia.



Mitdebattieren unter:    @evzfoundation   @evzyoung

Preisgekrönt: EVZ-Jubiläumswebseite

Im Juni 2001 erhielten die ersten ehemaligen Zwangsarbeiter:innen und anderen Opfer des nationalsozialistischen Unrechts Zahlungen humanitärer Ausgleichsleistungen. Im selben Jahr startete das erste humanitäre Projekt der Stiftung EVZ: Holocaust-Überlebende in Israel wurden von Psycholog:innen und Sozialarbeiter:innen durch Hausbesuche unterstützt. 20 Jahre später blickten wir mit einer Jubiläumswebseite im neuen Corporate Design zurück: Wir erinnerten an das Unrecht der NS-Zwangsarbeit, skizzierten die Verantwortung, die sich für die Stiftungsarbeit daraus ergibt, und stellten die Zukunftsaufgaben vor. Die Webseite gewann den IF Design Award 2022 in der Kategorie „Communication/Website“.



www.stiftung-evz.de/geschichte

Ausgezeichnet

App HIDDEN CODES für den Deutschen Computerspielpreis nominiert

Das Spiel HIDDEN CODES befähigt junge Menschen spielerisch dazu, problematische Inhalte oder Aussagen zu erkennen und kompetent darauf zu reagieren. In einer simulierten Social-Media-Umgebung chatten die Spieler:innen, durchstöbern Profile und reagieren auf Stories und Kommentare anderer Nutzer:innen. So werden Jugendliche geschult, Radikalisierung zu erkennen und ihr entgegenzutreten.

<https://hidden-codes.de>



App „Art. Das KZ Dachau in Zeichnungen“ auf Shortlist des DigAMus Award

Mithilfe von Augmented Reality bietet die App einen virtuellen Zugang zur Gedenkstätte Dachau und zeigt die Zeichnungen von Häftlingen in neuartiger Weise. Sie regt zur Auseinandersetzung mit Häftlingsbiografien an und ermöglicht so einen individuellen Zugang zum aktiven Erinnern. Vor Ort werden Augmented-Reality-Anwendungen gezeigt, online führt eine ART-Tour durch die Gedenkstättenorte.

www.kz-gedenkstaette-dachau.de



berlinHistory App für den Grimme Online Award nominiert

Die im Programm „Jugend erinnert“ geförderte berlinHistory App zeigt eindrücklich Bilder aus verschiedenen Epochen Berlins. Das Besondere ist ihr partizipativer Ansatz: Nutzer:innen können selbst Bilder hochladen und kommentieren. Die App gewann 2020 bereits den DigAMus Award „Beste App“.

<https://berlinhistory.app>



Rolf Joseph Preis für vier Schulklassen

Der Rolf Joseph Preis zeichnet Jugendliche aus, die sich in kreativer Weise mit dem Thema Judentum auseinandersetzen. Unter dem Motto „Na, alles kosher?! – Jüdisches Leben damals und heute“ wurden vier Projekte von Schüler:innen der Klassenstufen 8 bis 11 prämiert, die auf der „Jugend schreibt“-Seite der Frankfurter Allgemeinen Zeitung veröffentlicht wurden. Namensgeber des Preises ist der Holocaust-Überlebende Rolf Joseph.

rolfjosephpreis.de



Schülerfriedenspreis für Carl-Friedrich-Gauß-Schule Hemmingen

Die Carl-Friedrich-Gauß-Schule erhielt den mit 1.000 Euro dotierten 3. Preis beim Niedersächsischen Schülerfriedenspreis. Unter dem Titel „Celebrate Diversity – Identitätskonstruktionen“ setzten sich polnische und deutsche Schüler:innen mit der Frage der Teilhabe bzw. Ausgrenzung von Sinti:ze und Rom:nja in Europa auseinander. Die Jury beeindruckte insbesondere, wie intensiv sich die Schüler:innen mit dem Thema des Umgangs mit der Minderheit sowie mit Formen und Wirkweisen der Diskriminierung beschäftigt hatten.

<https://t1p.de/vzro>



Bundesverdienstkreuz für Projektpartner:innen

Seit vielen Jahren engagiert sich [Dr. Noemi Staszewski](#) für hochbetagte und häufig schwer traumatisierte NS-Überlebende. Als Leiterin und Mitbegründerin des „Treffpunkts“ für Holocaust-Überlebende der Zentralwohlfahrtsstelle der Juden initiierte sie während der Corona-Pandemie einen Telefondienst: So kann Hilfe im Alltag organisiert und die Betroffenen aus ihrer Isolation herausgeholt werden.

<https://t1p.de/dnx4>



Die Psychologin, Therapeutin und Shoa-Überlebende [Dr. Giselle Cycowicz](#) und der Klinische Direktor von AMCHA Israel, [Dr. Martin Auerbach](#), sind für ihr herausragendes Engagement der psychosozialen Hilfe für Holocaust-Überlebende mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet worden. Beide arbeiten seit vielen Jahren bei der Organisation AMCHA, die seit über 20 Jahren von der Stiftung EVZ gefördert wird.

t1p.de/4jnxw



Für seinen großen Einsatz für Gleichberechtigung und Vielfalt und insbesondere die Belange von Sinti:ze und Rom:nja erhielt [Jacques Delfeld](#) das Verdienstkreuz am Bande. Der langjährige Vorsitzende des rheinland-pfälzischen Landesverbands Deutscher Sinti und Roma unterstützt u. a. die von der Stiftung geförderte Online-Meldeplattform gegen Antiziganismus und Online-Schulungen für Sinti:ze und Rom:nja.

<https://t1p.de/02yc>



Friesland-Taler für Christel Schwarz

[Christel Schwarz](#) erhielt für seinen Einsatz für die Interessen und die Geschichte der Sinti:ze in der Region die höchste Auszeichnung Frieslands, den Friesland-Taler. Schwarz ist u. a. Vorsitzender des Freundeskreises für Sinti und Roma im Oldenburger Kulturzentrum Marokher – ein Ort für Beratung und Begegnung von und für Sinti:ze und Rom:nja.

<https://t1p.de/7xlr3>

Verschollene Briefe

Ein Historiker stellt Briefe von Zwangsarbeiter:innen zu, die seit 78 Jahren in ukrainischen Archiven lagen.

Der nachfolgende Text entstand im Dezember 2021 vor dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Autorin ist die ukrainische Filmemacherin Lesya Kharchenko, die für mehrere Jahre humanitäre Projekte der Stiftung EVZ in Russland, Belarus und der Ukraine begleitet hat. Auf die nachfolgende Geschichte stieß sie zufällig bei einem Gespräch mit der Historikerin Tetiana Pastuschenko.

Die Entdeckung zahlreicher Zwangsarbeiter:innen-Briefe in ukrainischen Archiven begann mit einer Familiengeschichte und einem Geheimnis. Die drei Strojewa-Schwwestern wurden 1943 aus einer einfachen Dorfhütte in Kalyniwka im Kreis Makariw nahe Kyiv nach Deutschland verschleppt, um in einer Waggonfabrik in Gotha, Thüringen, Zwangsarbeit zu leisten.

Nonna, die 1922 geborene älteste der drei Schwestern, kehrte nach dem Krieg zwar nach Hause zurück, überlebte jedoch keine sechs Monate, nachdem sie in Deutschland an Tuberkulose erkrankt war. Tamara, die mittlere Schwester, geboren 1925, kehrte nie aus Deutschland zurück, was aus ihr wurde, war nicht bekannt. Und Josephina, geboren 1927, lebte bis in die 2000er-Jahre – die Zwangsarbeit oder ihre verschwundene Schwester Tamara erwähnte sie jedoch nie. Doch ohne ihren Großneffen Witali hätte niemand vom Schicksal der Schwestern erfahren.

Der Historiker und seine Familiengeschichte

Witali Geds, studierter Historiker und Experte für den Zweiten Weltkrieg, bekam von seiner Großmutter nach der Verteidigung seiner Dissertation über die Besetzung Kyivs zu hören: „Du bist doch Experte, hör dich doch mal um, ob du etwas über meine Schwestern herausfindest.“ Und so begann er zu suchen. In einer Monografie las er, dass in den Archiven des Verwaltungsgebiets Kyiv Briefe von „Ostarbeiter:innen“ lagern.

So erfuhr die Familie zum ersten Mal, dass die Schwester Tamara gar nicht bei der Zwangsarbeit ums Leben gekommen war und dass sie womöglich irgendwo in Frankreich Verwandte haben.

Dort, im Archiv, fand Witali auch die sogenannte „Filtrationsakte“ einer der anderen Schwestern, Josephina, und verstand nun, warum sie nie über ihre Jahre in Deutschland sprechen wollte. Bis zu Stalins Tod im Jahr



Zwangsarbeiter:innen-Briefe, die seit 78 Jahren in ukrainischen Archiven lagen



Witali Geds, studierter Historiker und Spezialist für den Zweiten Weltkrieg, stellt Zwangsarbeiter:innen-Briefe zu, die seit vielen Jahrzehnten in Archiven lagen.

1953 wurde sie alle sechs Monate zum Verhör geladen und zu ihren Schwestern befragt.

Witali brachte seiner Mutter eine Kopie von Tamaras Brief mit. Ihre Reaktion fiel ungewöhnlich heftig aus: Sie weinte beim Betrachten der Bilder ihrer Tanten, von denen sie zwei noch nie gesehen hatte, überwältigt von Erinnerungen. Als sie erfuhr, dass im Archiv noch zehn weitere Briefe aus ihrem Dorf liegen, sagte sie: „Ich habe diesen Brief bekommen, warum sollten andere nicht auch ihre Briefe erhalten?“ Und so begann Witali, die Briefe in seinem Dorf zuzustellen.

Wie kamen die Briefe in die Archive?

Im November 1943 befreiten sowjetische Truppen Kyiv, und der Spionageabwehrdienst NKWD ließ umgehend sämtliche Briefe aus Deutschland in den Postämtern beschlagnahmen. Alle Briefe, die aus Deutschland kamen, „zierte“ das NS-Wappen oder ein Porträt von Hitler. Es galt die Anweisung, sie den Angehörigen nicht zuzustellen. Bei Kriegsende ordnete der NKWD an, diese Briefe in Säcken zur geheimen Aufbewahrung in die Archive Kyivs zu überstellen, um sie mit der Zeit zu verbrennen. Der „Geheim“-Vermerk wurde nach der Perestroika von den Briefen entfernt, offiziell waren sie jedoch aufgrund der darin enthaltenen personenbezogenen Daten noch nicht freigegeben. Im Jahr 2018 endete die 75-jährige Geheimhaltung und Witali Geds und andere Geschichtsforscher:innen hatten nun die Möglichkeit, die Briefe zu kopieren und an die Adressat:innen oder deren Erb:innen weiterzugeben.



Lesya Kulinska und Witali Geds bei der Briefübergabe

3.000

von 50.000 in der Region Kyiv nicht zugestellten Briefen konnten inzwischen übergeben werden.

Die Archive heute

Inzwischen beteiligen sich auch andere Historiker:innen an dieser Arbeit, sie wollen dafür sorgen, dass alle Briefe ihre Adressat:innen erreichen. Oder wenigstens deren Kinder und Enkelkinder. Darüber hinaus träumen Witali und seine Kolleg:innen davon, eine elektronische Datenbank der Zwangsarbeiter:innen aufzubauen, in der alle Informationen aus den Archiven mit Fotos, Briefen und Filtrationsakten gespeichert werden sollen.

„Wenn man in die Augen der Menschen schaut, die Briefe aus der Vergangenheit erhalten haben, begreift man, dass es Menschen gibt, für die diese Arbeit sehr wichtig ist. Und solange diese Arbeit gebraucht wird, machen wir weiter.“ Witali Geds, Historiker

Anm. d. Red.: Witali Geds lebt derzeit mit seiner Familie nahe Kyiv in einem von russischen Truppen okkupierten Gebiet (Stand: 31. Mai 2022). Er hofft auf das baldige Ende des Krieges, um den Menschen weiterhin Briefe zustellen zu können.

Geschäftsstelle

www.stiftung-evz.de/geschaeftsstelle



Péter Adamik



Judith Ambros



Selbi Ataeva



Dr. Sonja Begalke



Monika Bertele



Judith Blum



Martin Bock



Stephanie Bock



Sonja Böhme



Elke Braun



Emilie Buchheister



Daliso Cifire



Dr. Andrea Despot



Sigrun Döring



Claudia Fein



Sonja Folsche



Mathis Frese



Dirk Gerls



Anna Gleser



Anton Granowskyy



Wanja Hargens



Saskia Herklotz



Ines Hilmer



Stefanie Hinsdorf



Annemarie Hühne-Ramm



Corinna Jentzsch



Nadine Klück



Olga Kohn



Hanna Komornitzyk



Manuel Kowalewski



Katrin Kowark



Anja Kräutler



Maria Krell



Viktoria Lambrecht



Teresa Laudert



Ann-Grit Lehmann



Magdalena Lovric



Leonore Martin



Christa Meyer-Prochnow



Karyna Milova



Andreas Neidhart



Marion Neumann



Minh Tuan Nguyen



Friederike Niemann



Ralf Possekel



Nana Prinzen



Agnieszka Pustola



Jacqueline Rux



Evelyn Scheer



Jens Schley



Merle Schmidt



Holger Seidler



Johanna Sokoließ



Eva Spanka



Malte Switkes vel Wittels



Jürgen Taubert



Dr. Ingo Techmeier



Helge Theil



Brigitta Ulrichs



Dr. Valentina Valtchuk



Ulrike Vasel



Maria Wilke



Sophie Ziegler

Stand 31.05.2022.

Mitarbeitende bis zum 31.12.2021:
Dr. Petra Follmar-Otto (Vorständin)
Artem Iovenko
Mariam Kublashvili
Marianna Matzer
Madeleine Rau

Gremien

Kuratorium

Das Kuratorium beschließt alle grundsätzlichen Fragen, die zum Aufgabenbereich der Stiftung EVZ gehören. Es entscheidet über die Schwerpunkte der Förderung und Aktivitäten der Stiftung und erlässt Richtlinien für die Verwendung der Mittel. Es ist international besetzt. Die Mitglieder werden für vier Jahre u. a. vom Deutschen Bundestag und Bundesrat, der deutschen Wirtschaft und von den an den internationalen Verhandlungen zur Gründung beteiligten Staaten und

Organisationen entsandt. Die Kuratoriumsvorsitzende und ihr Stellvertreter wurden von Bundeskanzlerin Angela Merkel berufen.

Kuratoriumsvorsitzende ist Annette Schavan, ihr Stellvertreter ist Dr. Jörg Freiherr Frank von Fürstenwerth.

www.stiftung-evz.de/kuratorium



Vorstand

Der Stiftungsvorstand wird vom Kuratorium für vier Jahre gewählt. Der Vorstand führt die laufenden Geschäfte der Stiftung EVZ und setzt die Beschlüsse des Kuratoriums um. Die Vorstandsvorsitzende Dr. Andrea Despot und die Vorständin Dr. Petra Follmar-Otto* sind für die Konzeption der Strategie der Stiftung, die Organisationsentwicklung und für die zweckentsprechende und wirtschaftliche Verwendung der Stiftungsmittel verantwortlich. Sie vertreten die Stiftung gerichtlich und außergerichtlich.

Das Jahr 2021 war der Erarbeitung und Einführung der Zukunftsaenda gewidmet – durch die strategische Neuaufstellung positioniert sich die Stiftung handlungsfähiger und wirkungsmächtiger.

www.stiftung-evz.de/vorstand

**Dr. Petra Follmar-Otto war bis Mai 2022 Vorständin der Stiftung EVZ und leitet jetzt die Abteilung Gleichstellung im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.*



Alle Gremien inklusive der Finanzgremien finden Sie unter www.stiftung-evz.de/gremien.

Finanzbericht

Stiftungskapital

Dem Grundgedanken folgend, dass die Erinnerung an die Vergangenheit mit einer Verpflichtung für die Zukunft einhergehen muss, wurden bei Gründung der Stiftung EVZ 700 Mio. DM (357,9 Mio. Euro) aus dem Gesamtvermögen für den Aufbau einer international agierenden Förderstiftung vorgesehen.

Aus den Erträgen finanziert die Stiftung EVZ ihre Förderaktivitäten.

Die Stiftung EVZ ist sich dieser historischen Verantwortung bewusst und lässt sich daher auch in ihrer Anlagestrategie von folgenden Kriterien leiten:

- Erhalt und Pflege dieses besonderen Kapitals unter Beachtung nachhaltiger Anlagegrundsätze
- Erwirtschaften von Erträgen, die im Sinne des Stiftungszwecks eingesetzt werden

Anlagegrundsätze

Die Stiftung EVZ verfolgt mit der Anlage ihres Vermögens drei Hauptziele:

1. Es sollen ausreichend Nettoerträge aus den Kapitalanlagen zur Deckung der Förderaktivitäten und der institutionellen Kosten bei einem beherrschbaren Risiko erwirtschaftet werden.
2. Das Kapital soll langfristig in seinem realen, inflationsgeschützten Wert erhalten bleiben.

3. Es ist sicherzustellen, dass jederzeit ausreichend Liquidität für den laufenden Geschäftsbetrieb zur Verfügung steht.

Diese drei Ziele werden unter Beachtung sozialer, ökologischer und auf eine gute Governance bezogener Kriterien (im Folgenden: ESG-Kriterien) erreicht. Im Herbst 2021 hat das Kuratorium der Stiftung EVZ die Anlagegrundsätze der Stiftung aktualisiert.

Nachhaltigkeit und Transparenz

Das Kuratorium der Stiftung EVZ hat im November 2021 ESG-Anlagerichtlinien verabschiedet und damit den Weg geebnet für eine nachhaltigere Vermögensanlage der Stiftung. Im Fokus stehen Aspekte zu Umwelt, Sozialem und Unternehmensführung, die mit dem Zweck der Stiftung verknüpft werden. Dazu gehört insbesondere der Ausschluss heutiger Formen unfreier Arbeit und von Menschenrechtsverletzungen in ihren Geldanlagen. Damit wird sich die Stiftung EVZ in ihrer Geldanlage an zentralen gesellschaftlichen und politischen Zielen orientieren, wie sie insbesondere der Pariser Klimavertrag,

die UN Sustainable Development Goals (SDGs) sowie der UN Global Compact definieren. Darüber hinaus wurden verschiedene Stufen für Ausschlusskriterien definiert.

Die Stiftung EVZ ist Mitglied in der Initiative Transparente Zivilgesellschaft von Transparency International. Die Unterzeichner:innen der Initiative verpflichten sich, zehn Transparenzinformationen zu veröffentlichen und so Vertrauen und Glaubwürdigkeit für die Öffentlichkeit sowie Spender:innen zu stärken:
www.stiftung-evz.de/transparenz.

Anlagestrategie

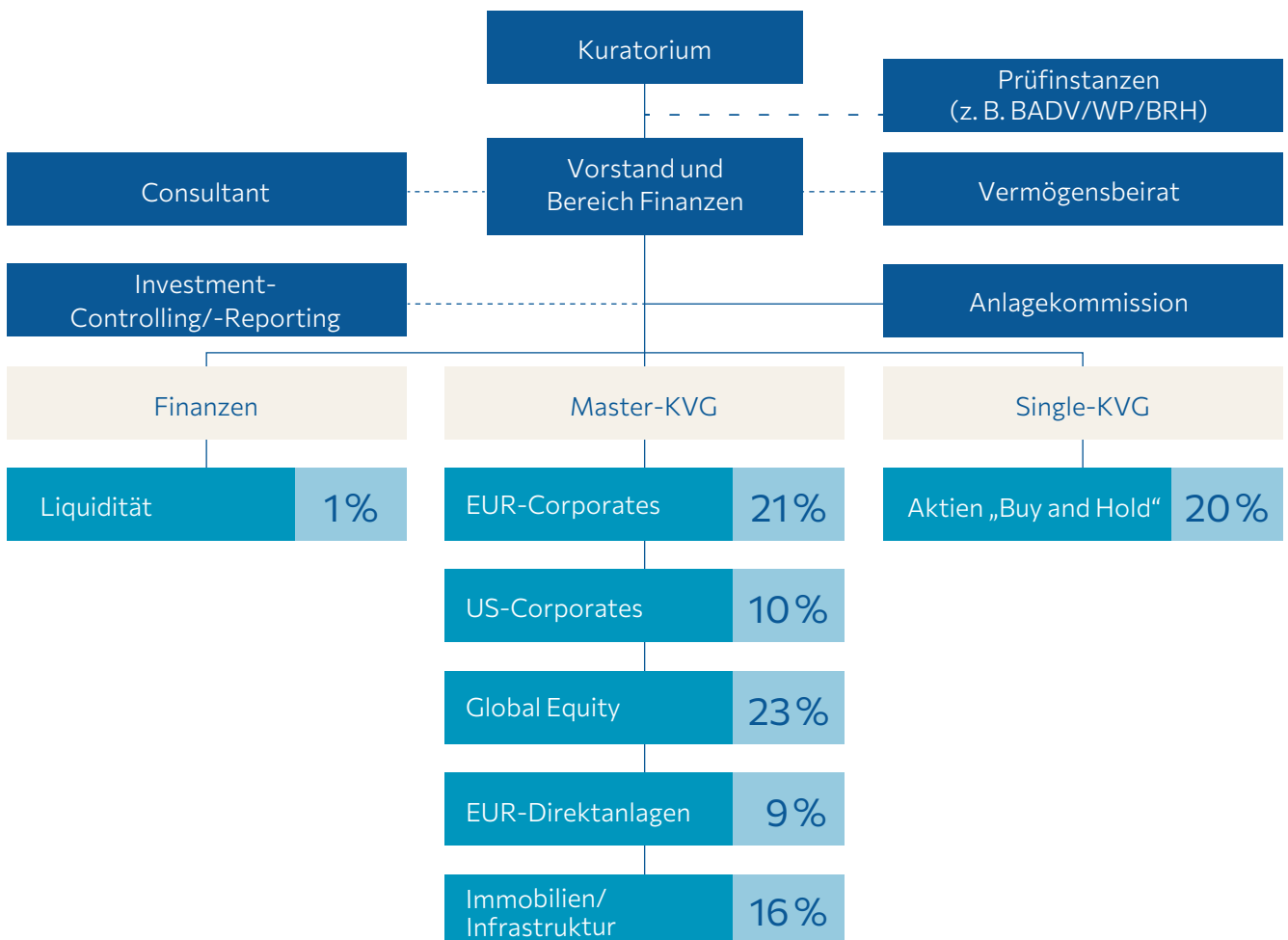
Die Anlagestrategie der Stiftung EVZ folgt einer möglichst breiten Risikostreuung. Dies wird durch Investments in diversifizierte Anlageklassen wie Aktien, Renten, Immobilien und Infrastruktur gewährleistet. Die Vermögensverwaltung der Stiftung EVZ folgt dem „Prinzip der ruhigen Hand“. Strategien und Ertragsziele sind langfristig angelegt. Kurzfristige Verwerfungen an den Kapitalmärkten führen nicht zu Anpassungen der Kapitalanlagestrategie. Davon unberührt bleibt, dass die Anlagestrategie jährlich gründlich überprüft wird. Anpassungen im Sinne taktischer Maßnahmen sind vorbehalten. Der Prozess der Vermögensanlage ist umfassend dokumentiert, folgt modernen Compliance-Anforderungen und ist so ausgestaltet, dass jederzeit

auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse und mit aktuellem Know-how Entscheidungen getroffen werden können. Das Mehraugenprinzip und die Anforderungen einer Corporate Governance im Bereich der Kapitalanlage sind durchgängig umgesetzt.

Das Vermögen der Stiftung belief sich per 31. Dezember 2021 auf 601,5 Mio. Euro.

Im Jahr 2021 erwirtschaftete die Stiftung laufende Erträge in Höhe von 14,6 Mio. Euro.

Aktuelle Zahlen und Grafiken zum Vermögen und zur Förderstatistik unter www.stiftung-evz.de/finanzen.



Finanzgremien

Die Stiftung EVZ hat zwei Finanzgremien: Vermögensbeirat und Anlagekommission. Der Vermögensbeirat tagt in der Regel einmal jährlich und berät den Stiftungsvorstand zu strategischen Fragen und Themen. Operative Entscheidungen in der Vermögensverwaltung werden von der Anlagekommission gefällt. Die Verantwortung für die Entscheidungen liegt beim Vorstand. Die Mitglieder der Finanzgremien finden Sie unter www.stiftung-evz.de/finanzgremien.

Der Umgang mit dem Niedrigzinsumfeld, volatilen Märkten und der Covid-19-Pandemie gehörte zu den Themen ordentlicher und außerordentlicher Sitzungen der Finanzgremien der Stiftung EVZ im Jahr 2021.

Geprüft

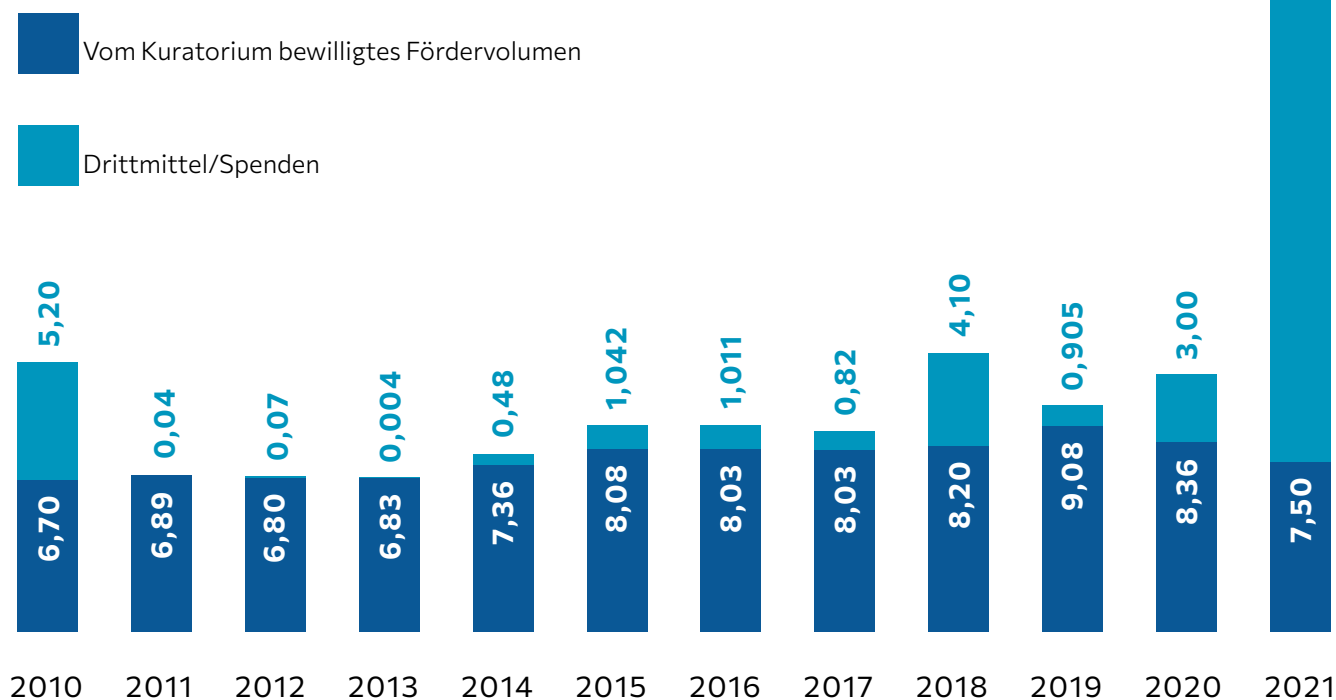
Im Jahr 2021 standen für die Projektförderung 7,5 Mio. Euro aus den Kapitalerträgen des Stiftungsvermögens zur Verfügung. Hinzu kommen Drittmittel und Spenden (s. unten stehende Grafik).

Der Jahresabschluss der Stiftung EVZ wird nach den Grundsätzen des Handelsgesetzbuchs (HGB) erstellt. Jährlich erfolgt eine Überprüfung des Haushaltsvollzugs im Sinne der Bundeshaushaltsordnung durch das von der Rechtsaufsicht der Stiftung EVZ beauftragte Bundesamt für zentrale Dienste und offene Vermögensfragen (BADV) und das Bundeszentralamt für Steuern (BZSt). In unregelmäßigen Abständen erfolgen Prüfungen durch den Bundesrechnungshof.

Alle Informationen zur Projektförderung sowie Zahlen und Fakten unter www.stiftung-evz.de/zahlen-fakten.

Förderaktivitäten per 31. Dezember 2021

(in Mio. Euro)



Die Förderaktivitäten der Stiftung EVZ werden aus Stiftungs- und Drittmitteln gespeist. Der Drittmittelaufwuchs im Jahr 2021 ist größtenteils auf Fördermittel des Bundesministerium der Finanzen (BMF) zurückzuführen.

Summe der Ausgaben für bewilligte Projekte (247)

17,775 Mio. Euro

Kennzahlen 2021*

Auszug aus der Bilanz (nach HGB)

Aktiva	
Finanzanlagen	464,1 Mio. Euro
Passiva	
Grundstockvermögen	357,9 Mio. Euro
Rücklagen	96,0 Mio. Euro
Verbindlichkeiten aus Projektförderung	11,2 Mio. Euro
Jahresüberschuss	7,2 Mio. Euro
Bilanzsumme	479,4 Mio. Euro

*Stand 03.06.2022

Aufwände im Überblick

Stiftungszweck	7,5 Mio. Euro
Personal	2,4 Mio. Euro
Öffentlichkeitsarbeit	0,14 Mio. Euro
Sonstige Verwaltung	1,29 Mio. Euro

Impressum

Herausgeberin:

Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ)




Friedrichstraße 200

10117 Berlin

Tel.: +49 (0)30 25 92 97-0

info@stiftung-evz.de

www.stiftung-evz.de

   evzfoundation

Redaktion: Nadine Klück, Katrin Kowark

Verantwortlich: Dr. Andrea Despot

Lektorat: Dr. Christian Jerger

Gestaltung: HEILMEYERUNDSERNAU GESTALTUNG, Berlin

Druck: DRUCKEREI LIPPERT GmbH

Bildnachweise: Das in diesem Bericht verwendete Bildmaterial ist überwiegend dem Fotoarchiv der Stiftung EVZ entnommen und wurde von Teilnehmenden und Organisator:innen der geförderten Projekte zur Verfügung gestellt.

Einzelbildnachweise:

Titelbild: Jessica Schäfer

Rückseite: Judith Buss

Innenteil: S. 2 Youth Agency for the Advocacy of Roma Culture ARCA | S. 4 Amélie Losier/Raum 11 | S. 5 Laurence Chaperon | S. 6 (links) Bundesministerium der Finanzen/Photothek | S. 6 (rechts) privat | S. 7 (links) Jörg Stopa/RAA Brandenburg | S. 7 (rechts) privat | S. 10 Jessica Schäfer | S. 13 (links) Lilli Breining | S. 13 (rechts) Oliver Mako/Dikh He Na Bister | S. 15 (rechts) HaWa | S. 17 Jessica Schäfer | S. 19 (links) Sophia Halamoda | S. 19 (rechts) Fundacja Zapomniane | S. 21 (links) Alexander Lobodyuk | S. 21 (rechts) Rafael Herlich | S. 23 (links) RomnoKher | S. 23 (rechts) Madhouse GmbH | S. 25 (links) polisphere | S. 25 (rechts) Joe Pohl | S. 26 Stefanie Loos | S. 28 (links) RYMEcast | S. 28 (rechts) Humanity in Action | S. 29 (links) Olga Balai | S. 30 (rechts) Muzeum romské kultury (MRK); Živá paměť, Žaneta Turoňová | S. 32 (oben links) Bildungsstätte Anne Frank | S. 32 (oben rechts) ZAUBAR, KZ-Gedenkstätte Dachau | S. 32 (unten links) Wladimir Zivojinovic | S. 32 (unten rechts) Jüdisches Museum | S. 33 (oben links) Carl-Friedrich-Gauß-Schule | S. 33 (oben rechts) AMCHA Deutschland | S. 33 (unten links) Steffen Kugler/bundespraesident.de | S. 33 (unten rechts) Staatskanzlei RLP/Sell | S. 34/35 Lesya Kharchenko | S. 36, 37, 38, 39 Amélie Losier/Raum 11

© Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft, Berlin 2022.

Alle Rechte vorbehalten. Texte, Fotos und Grafiken dürfen nicht ohne schriftliche Genehmigung der Herausgeberin vervielfältigt und verbreitet werden.

Die Publikation wurde auf einem FSC-Recycle-Papier gedruckt.





Coverbild:

© Jessica Schäfer, Schauspiel Frankfurt; Foto aus dem Projekt „Fragile Verbindungen“
der Bildungsagenda NS-Unrecht

Rückseite:

© Judith Buss, Kammerspiele München; Foto aus dem Projekt „Erinnerung als Arbeit an der Gegenwart“
der Bildungsagenda NS-Unrecht

www.stiftung-evz.de/bildungsagenda-projekte2021

